



Die neue „Krankheitskarte“

Haben Sie schon etwas von einer neuen Versichertenkarte gehört, die Sie bald bekommen sollen? Vielleicht hat Ihre Krankenkasse Sie auch schon angeschrieben und um ein Foto gebeten.

Warum das Ganze?

Unsere Regierung will, dass die Krankheitsdaten aller Bürger in ein großes bundesweites Computernetz eingegeben und „online“ verschickt werden. Arztbriefe und Krankenhausberichte würden dann dauerhaft in solch einem Netzwerk gespeichert. Wer dann die Verantwortung für diesen „Datenspeicher“ trägt ist noch völlig ungeklärt. Auch Rezepte würden nicht mehr auf Papier, sondern elektronisch gespeichert werden. Angeblich soll unser Gesundheitswesen dann besser, billiger und für alle transparenter werden. Im Notfall könne man durch diese Karte schneller gerettet werden. Sagt unsere Regierung.

Stimmt das wirklich?

Irrtum Nr. 1: Bedeutung von „elektronischen“ Notfalldaten?

Im akuten Notfall spielt es keine Rolle, ob Sie z.B. an einer Penicillinallergie leiden oder welche Blutgruppe Sie haben. Der Notarzt hat keine Zeit, um auf eine Computerverbindung zu warten und diese Informationen spielen für sein Handeln keine wesentliche Rolle. Im akuten Notfall geht es darum, Herz, Kreislauf und Atmung zu stabilisieren. Eine Blutübertragung wird im lebensbedrohlichen Notfall mit einer „Standardblutgruppe“ durchgeführt, erst im Krankenhaus wird die richtige Blutgruppe getestet.

Irrtum Nr. 2: „Die neue Karte“ helfe den Ärzten, Sie besser zu behandeln. Ärzte hätten dadurch mehr Zeit für Sie und seien besser informiert“. Stimmt das?

Das Gegenteil ist der Fall. Bei den Tests in den Testregionen stellte sich heraus: Die neue Karte raubt den Ärzten die Zeit. Das Einlesen der Daten, wenn der Patient in die Praxis kommt, das Erstellen von „elektronischen Rezepten“ und das Erstellen der „Notfalldatensätze“ kostet viel mehr Zeit als bisher. So haben ihre Ärzte weniger Zeit für Ihre Behandlung. Von Ihrem Haus- oder Facharzt können Sie die Unterlagen als Kopie bekommen, wenn Sie diese für eine Krankenhausaufenthalt oder Untersuchung bei anderen Ärzten benötigen. Nicht nur für Auslandsaufenthalte gibt es Notfallausweise auf Papier, sogar in viele Sprachen übersetzt. Die Daten können auch auf spezielle USB-Sticks gespeichert werden. Arztpraxen und Krankenhäuser können sich regional vernetzen.

Irrtum Nr. 3:

„Alles wird billiger, und Sie als Patient können Ihre Behandlung besser kontrollieren“?

Billiger wird nichts, allein in diesem Jahr müssen Ihre Kassen ca. 740 Millionen Euro in das „Kartenprojekt“ investieren, auf längere Sicht kostet es 7-10 Milliarden Euro, die in der Grundversorgung dringend gebraucht werden. Aber alles wird transparenter? Ja, so entstehen „gläserne Patienten und gläserne Ärzte“. Wollen Sie das? Datenskandale sind an der Tagesordnung. Die haben uns gelehrt, kritisch zu sein.

Man kann als Versicherter auch **NEIN** zu dieser neuen Karte sagen!

Mehr Infos? Bundesweite Initiative „Stoppt-die-e-Card“ aus 47 Organisationen

www.Stoppt-die-e-Card.de

V.i.S.d.P.: M. Grauduszus, Bergstraße 14, 40699 Erkrath - Tel: 02104/1385975 - Fax: 02104/449732